Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Topiaria helvetica : Jahrbuch**

Band (Jahr): **- (2010)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Gärtnerische Kulturtechniken

«Der Holzbirnbaum trägt holzige und saure Früchte. Damit ist die Entwicklung, zu der ihn sein wildes Wachstum bringen kann, an ihr Ende gelangt. An diesem Punkte hat der menschliche Wille und Intellekt eingegriffen und den Baum durch allerhand Beeinflussungen zur Produktion der Essbirne geführt, d. h., ihn ‹kultiviert›.»

*Georg Simmel, Vom Wesen der Kultur*

# Zum Thema

Der Garten ist ein wichtiges Element des menschlichen Weltbezugs und Wirklichkeitsverständnisses. In materieller wie in ideeller Hinsicht spiegelt er Kulturprozesse. Kultur setzt den Gegenbegriff Natur voraus, und dass diese durch menschliche Aktivitäten in Kultur überführt werden kann.

Folgenreich für diese Entwicklung war sicherlich der Schritt vom Jäger- und Sammlertum zur Sesshaftigkeit und zum Ackerbau, der statt dem Sammeln von Wildpflanzen auf die Hege und Pflege domestizierter Formen setzte. In der Folge haben sowohl im Nutz- als auch im Ziergarten zahlreiche Kulturtechniken im ursprünglichen Sinn des Wortes die Bodenbearbeitung und Pflanzenzucht in Gang gebracht, eine neue Realität geschaffen und die wilde Natur verändert. Schliesslich ist das Wort Kultur in seinen Ursprüngen technisch orientiert, geht es doch auf das lateinische «colere» respektive « cultura» zurück und meint nicht zuletzt die praktische Anwendung von Techniken zur Bebauung des Bodens und zur Besiedelung der Landschaft. Mittels dieser Techniken wird Natur in Kultur überführt – also Kultur konstituiert. Diese Kultivierungspraxen des Bodens wurden ingenieursmässig ausgebaut und haben die Wissenschaften der Agrikultur, Hortikultur, Aquakultur, den Städtebau und andere Disziplinen begründet. Teilweise haben diese den Boden als Grundlage bereits überwunden, da in der landwirtschaftlichen und hortikulturellen Produktion bodenunabhängige Kulturverfahren wie Hors sol oder Hydrokultur längst praktiziert werden.

Im 19. Jahrhundert rückte diese technische Basis des Kulturverständnisses in den Hintergrund, und es erfolgte eine Engführung des Kulturbegriffs auf die hohe Kunst und auf den guten Geschmack. Der Garten konnte sich nur im Rahmen der hochkulturellen Traditionen als Gartenkunst darin einfügen.

Die Neukonturierung des Kulturbegriffs in den letzten Jahrzehnten hat diese Eingrenzungen aufgehoben und sich auf die technische Basis der Kultur zurückbesonnen. Neben der ingenieursmässigen Kultivierung der Umwelt schliesst Kultur auch andere menschliche Tätigkeiten und Fertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Körpertechniken und Mediengebrauch ein. Denn ebenso wie Landbau und Gartenkultur konstituieren sie Kultur und schaffen Wirklichkeiten, die allerdings im Fokus der Kulturwissenschaften untersucht werden.

In diesem Heft greifen wir die gärtnerischen Kulturtechniken auf und bringen sowohl historische Praxen der Gartentechnik als auch die Konstruktion aktueller Gartenwirklichkeiten zur Sprache.

**Annemarie Bucher**
**Johannes Stoffler**